



## Oberbürgermeister Thomas Geisel

**Rede anlässlich des Besuches von Herrn Bundespräsidenten  
Dr. Frank-Walter Steinmeier,**  
gehalten am 12. März 2018

- *Es gilt das gesprochene Wort!* -

[Anrede]

Ich begrüße Sie heute Mittag sehr herzlich in Düsseldorf. Es ist eine große Ehre und Freude, dass Sie, sehr verehrter Herr Bundespräsident, und Sie, sehr verehrte Frau Büdenbender, im Rahmen Ihres Antrittsbesuches in Nordrhein-Westfalen auch der Landeshauptstadt einen offiziellen Besuch abstatten.

Im Namen der Landeshauptstadt Düsseldorf, im Namen des Rates und der Verwaltung sowie aller Bürgerinnen und Bürger heiße ich Sie sehr herzlich willkommen. Meine Frau und ich freuen uns außerordentlich, dass Sie unser Gast sind.

Heute darf ich Sie zudem im Namen der gesamten Stadtspitze begrüßen.

Ebenso sehr freue ich mich, dass Sie, sehr verehrter Herr Ministerpräsident, heute zum ersten Mal zu Gast im Düsseldorfer Rathaus sind. Frau Laschet begrüße ich ebenfalls sehr herzlich.

Sehr geehrter Herr Bundespräsident, seit fast einem Jahr sind Sie im Amt. Bereits im November vergangenen Jahres hatten wir Ihren Besuch in Düsseldorf erwartet. Im November machte Ihrem Besuch die „große Politik“, oder vielmehr eine „kleine Partei“, einen Strich durch die Rechnung und Sie entschieden, in Berlin zu verbleiben.

Nun schließt sich der Kreis: In der Woche, in der die Bundeskanzlerin gewählt wird und das neue Kabinett vereidigt wird, können wir Sie in Düsseldorf begrüßen. Es freut mich sehr, dass Sie dafür Zeit finden und nun heute hier sind.

Es war sehr beeindruckend, wie Sie lenkend und vermittelnd, aber auch mit Appellen an die Verantwortung, in die Verhandlungen über eine Regierungskoalition eingriffen. Sie zeigten, welche große Bedeutung das Amt des Bundespräsidenten hat. Es ist gut für unser Land, und auch ich bin persönlich sehr dankbar, dass wir in diesen fordernden Stunden Sie an der Spitze des Staates wussten.

Mit Ihrem Besuch heute hier im Rathaus würdigen Sie, sehr verehrter Herr Bundespräsident, ein weiteres Mal die Rolle der Kommunen, wie Sie es vielfach schon vorher getan haben.

Bei Ihrem Antrittsbesuch in Schleswig-Holstein etwa sagten Sie: „Auf die Kommunen kommt es an. Sie sind die Basis unseres demokratischen Systems.“

In der Tat sind die Aufgaben, die die Kommunen zu tragen haben, vielfältig und unverzichtbar. Die Gemeinden, Kreise und Städte stehen zudem vor zahlreichen Herausforderungen – aktuell und in der Zukunft. Und es gibt zahlreiche Verflechtungen mit den anderen politischen Ebenen, etwa mit dem Bund. Das hat erst das aktuelle sogenannte „Diesel-Urteil“ des Bundesverwaltungsgerichts gezeigt.

Düsseldorf ist eine prosperierende, wachsende Stadt. Die Bevölkerungszahl nimmt zu, der Wirtschaftsplatz mit seiner Branchenvielfalt boomt in vielen Bereichen, auch dank der internationalen Verflechtungen.

Um diese Erfolge für die Zukunft zu sichern, investiert Düsseldorf nach Kräften in die Infrastruktur. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der Sanierung, der Erweiterung und im Neubau von Schulgebäuden.

Ein besonderes „Leuchtturmprojekt“ ist dabei die Errichtung des Albrecht-Dürer-Berufskollegs an einem neuen Standort im Düsseldorfer Süden, im Stadtteil Benrath.

Indem die Stadt jungen Menschen ein zeitgemäßes Lernumfeld bietet, erweist sie sich als wichtiger Partner der ausbildenden Betriebe und als ein Förderer eines der deutschen Markenzeichen, des dualen Ausbildungssystems. Damit geben wir jungen Menschen, den „klugen Köpfen von morgen“ gute Zukunftsaussichten.

Ihre Wertschätzung der Kommunen wie der aktiven städtischen Bürgergesellschaft tut auch uns in Düsseldorf ausgesprochen gut.

Den Jan-Wellem-Saal als Repräsentationsraum für die unterschiedlichsten Anlässe, in dem ich heute die Ehre habe, Sie zu empfangen, bezeichne ich auch gerne als „gute Stube“ des Rathauses.

Johann Wilhelm von der Pfalz, dessen Statue den Saal prägt, legte im 17. und frühen 18. Jahrhundert den Grundstein für den guten, anhaltenden Ruf Düsseldorfs als Kunst- und Kulturmetropole. Während seiner Regentschaft erlebte Düsseldorf aber auch wirtschaftlich eine erste Blütezeit.

Eine der schönsten Aufgaben, die ich als Oberbürgermeister immer wieder übernehmen darf, ist die Ehrung und Auszeichnung verdienter Mitbürgerinnen und Mitbürger. Eine Besonderheit ist es dabei, im Namen des Bundespräsidenten – in Ihrem Namen – die Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland aushändigen zu dürfen. Der nächsten Ordens-trägerin oder dem nächsten Ordensträger werde ich gerne berichten, dass Sie selbst diesen Raum besucht haben, denn hier werden diese Auszeichnungen in der Regel vorgenommen.

Das große Gemälde an der Seitenwand gibt einen wichtigen Hinweis auf ein Schlüsseldatum der Düsseldorfer Stadtgeschichte. Es zeigt die Schlacht bei Worringen, den gemeinsamen Kampf der Kölner und Düsseldorfer gegen den Kölner Erzbischof im Jahr 1288. Nach dem Sieg wurde Düsseldorf das Stadtrecht zugesprochen.

Die Legende besagt, dass aus Freude darüber, Düsseldorfer Kinder radschlagend durch die Gassen zogen.

Noch heute ist der Radschläger ein Symbol unserer Stadt. Es gibt bis heute regelmäßig Radschlägerwettbewerbe Düsseldorfer Kinder.

Der Radschläger steht, wie wohl kaum ein anderes Symbol, für das lebendige Düsseldorfer Brauchtum, für die rheinische Lebensart, aber auch für die Sportbegeisterung in Düsseldorf und die Dynamik, die unsere Stadt ausstrahlt.

Ich hoffe, auch Sie erleben während Ihres Aufenthalts Düsseldorf als eine ebenso lebens-würdige wie dynamische Stadt. Die Düsseldorfer und ihre Gäste schätzen unsere schöne Stadt am Rhein in jedem Fall als lebenswerten, attraktiven Ort.

Zur Erinnerung an Ihren Besuch in der Landeshauptstadt Düsseldorf möchte ich Ihnen gleich einen gläsernen Radschläger überreichen.

Es ist gute Tradition, dass sich die Ehrengäste unserer Stadt in das Goldene Buch der Stadt eintragen.

Auch Ihre unmittelbaren Vorgänger, Bundespräsident Gauck und Bundespräsident Wulff, haben sich bei Ihren Besuchen in Düsseldorf jeweils in das Goldene Buch eingetragen. – Bundespräsident Gauck ist seitdem häufiger nach Düsseldorf zurückgekehrt. Derzeit hat er die Heinrich-Heine-Gastprofessur an der gleichnamigen Düsseldorfer Universität inne.

Auch Sie, sehr geehrter Herr Bundespräsident, und Sie, sehr verehrte Frau Büdenbender, möchte ich heute bitten, sich in das Goldene Buch einzutragen.